Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 10 (1924)

Heft: 49

Rubrik: Schulnachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

"Mein Freund"

Unser Schüler = Kalender "Mein Freund" will sicherlich nicht nur über Runft und Kunsthandwerk belehren, er bringt dieses Jahr wieder eine wertvolle Uebersicht über die Sch wei= zergeschichte mit trefflichen Originalzeichnungen, eine hübsche Plauderei über lauschige Wintelin Lugern, wozu tunftgerechte Sch ü= lerzeichnungen (von der Luz. Kantons= schule) den Bilderschmuck liefern. Legen diese Zeich= nngen nicht Zeugnis ab von dem gediegenen Schaffen dieser jungen "Künstler"? Diese geben fast jedes Jahr eine neue Serie solcher Zeichnuns gen (à 10 Stück) heraus, die als Postkarten in den Handel gelangen; der Erlös kommt der Schüler= reisekasse zugut; bis jett sind über 6000 Serien (à 10 Stück) abgesetzt worden. Sollte das nicht auch anderswo Nachahmung finden? Ueberall fins det sich Stoff genug, und überall gedeiht unter fundiger Leitung etwas Rechtes.

Auch von Papa Hilber (Wil) finden wir da einen Beitrag. "Habt ihr feine Ohren?" so fragt er die jungen Leser und lenkt sie hin auf das Hören im tiesern Sinn, damit sie prüsen, ob Wort flang und Wort in halt heute noch mitseinander harmonieren, er zeigt z. B. daß eide Bleistift doch ein Graph it stift ist, eine Feder (zum Schreiben) mit der ursprünlichen Kielseder nur wenig Achnlichteit hat, ein Gewichtsste in gar kein Stein ist, sondern Eisen oder Messing oder Glas oder Porzellan etc. — Und dann erzählt

uns M. Silber, Wil, von der Bauart in Dorf und Stadt und zeigt uns in sorgfältig gewählten Bildern typpische Bauernhäuser der Schweiz.

Sehr erwünscht sind den Lesern des "Freund" die statist. Angaben über die schweiz. Bevöl= kerung; ebenso die Schreibvorlagen (La= teinschrift, Schnurschrift), die Formeln für geometrische Berechnungen, die metrischen Mage und alte und fremde Maße, ferner die vortrefflichen Winke über Rechnungsvorteile; viel Un= terhaltung und Belehrung bieten ihm "Das Wunder der Sternenwelt", der ganze reiche Abschnitt "Naturwissenschaften", Gesundheitspflege" und "Tierwande= rungen". Und dann ist eine Abhandlung über die Uhrenfabrikation (Omega) aufgenommen worden, verbunden mit einem originellen Wett= bewerb. — Ernst und humor kommen auch dieses Jahr reichlich zu ihrem Rechte, in Wort und Bild. Und schließlich ist auch ein Abschnitt dem Sport gewidmet, diesmal dem Schwimmen. – Anschließend sind die lettjährigen Wettbe= werbe veröffentlicht, auch die Zeichnungen.

Unser neue "Freund" ist also sehr reichhaltig und äußerst gediegen. Nun, Freunde! Werbet für den "Frend", damit wenn möglich je des katholische Schulkind vom 12. Jahre an einen so trefflichen Begleiter durchs neue Jahr ershalte. J. T.

Schulnachrichten.

Rothenburg. Ronferenz in In wil, 12. Nov. Bur Eröffnung hielt Frl. Wid= mer eine turze Lehrübung mit der 2. Primartlasse über die Hausteile. Die Arbeit wurde als eine vor= zügliche tariert. S. S. Inspektor B. Ambühl berührte in feiner Begrugungs-Anfprache zwei verhängnisvolle Tehler im Lehrerleben. — Der Lehrer wird zum Totengraber seiner eigenen Autorität, wenn er vor den Kindern in unüberlegter Beise das Wirken seiner Borgesetten befritelt; denn im Augenblide, wo er seine Migachtung ausdrückt, rich= tet ihn das Kind. Ein Sorgenfind für den Lehrer und Inspektor bildet an vielen Orten die 7. Klasse. Ist der Lehrer mit der Dispens vom Schulbesuch hierin zu nachgiebig, entstehen für den Vorgesetten meistens unangenehme Magregelungen.

In meisterhafter Weise behandelte Hr. Sek.s Lehrer Joh. Buch er, Eschenbach, die Frage: "Wie kann der Lehrstoff unserer Volksschule zu Gunsten einer intensiveren Arbeit in den Hauptsäschern eingeschränkt werden?" — Eine weise Stoffbeschränkung in den verschiedenen Hauptsächern ist wohl angezeigt. Wenn man allen nebensächlichen Ballast ausschaltet, wird sich manche nützliche Stunde für die Hauptsächer erobern lassen. Im Schönsschreiben genügt Antiqua als Schreibschrift, die Fraktur wird nur gelesen. Ueberslüssig sind die röm.

Biffern (? D. Sch.), und die viele Zeit erfordernde Rundschrift dürfte ersett werden durch die leicht erlernbare Schnurschrift (Redisfeder). Eine korrekte Sandhaltung von der ersten Klasse weg erspart wiederum viel Zeit für die obern Stufen. — In der Geographie fort mit allem Nebenfächlichen, gedächt= niserschwerendes Zahlenmaterial soll nur zum Bergleiche herangezogen werden. Was man von der Karte ablesen kann, braucht man nicht auswendig zu lernen. — In der Geschichte dürften die lan-gen eintönigen Schlachtenberichte ersetzt werden durch ein paar Worte, die das Wesentliche enthalten. Auch hier heißt es: "In der Beschränkung zeigt sich der Meister!" Die Aufstellung minimaler Rlaffenziele würde ein unnüges Neben= und Durcheinan= der in der Stoffdarbietung verunmöglichen. — Die Naturkunde könnte in der Primarschule durchwegs in den Dienst des Sprachunterrichtes gestellt werben. So murben auch da wieder kostbare Stunden für die Sauptfächer gewonnen.

Mehr Einheitlichkeit von unten bis oben, gleiche Stoffquellen, genaue Innehaltung der vorgeschriebenen Minimalforderungen wären die Hauptmomente, die den Schülern ein mehrmaliges Umslern en ersparten, und gerade dadurch könnte wieder viel Zeit gewonnen werden für die Hauptsfächer. Nicht die Zahl der Schulhalbtage, sondern

die Intensität der Arbeitszeit verbürgen einen vollen Erfolg in der Schule. H.

Glarus. Die Glarner-Kantonalkonserenz vom 17. Nov. im Landratssaale Glarus hörte als Hauptstraktandum ein Reserat über die Fibel frage an. Die Ideen des Reserenten, des Hrn. H. Fröhlich, Uebungsschullehrer in Kreuzlingen mochten manchen "Altherren" als etwas Revolutionäres vorkommen, bezeichnete er doch selbst seine Borschläge als Resorm und seine in Aussicht genommene Fisbel als Resormsibel. Seine Richtlinien seien nachsfolgend in Kürze notiert:

Der Unterricht auf der Unterstufe der Primar= schule war zu keiner Zeit von seinen Zielen so weit entfernt wie heute. Sieran find in erfter Linie die Schwierigkeiten des Unterrichtes selbst schuld; wol-Ien wir aber lettere heben, so wird verlangt daß die Silfsmittel, vorab die Fibel, auch zwedgemäß eingerichtet werden. Sie hat auf ihrem Lebenswege schon drei Stadien durchgemacht: sie war ehemals ein reines Lernbuch - erhob sich dann zu einem fulturellen Lesebuch und wird nun als ein litera= risch-kulturell. ausgestattetes Jugendbuch erscheinen Dem Schulbuche voran geht aber noch das Lehrstück in dem die Erfahrung des Rindes, feine gange Bersönlichkeit, sich wiederspiegelt, nämlich wie es emp= findet, denkt redet, spielt, handelt etc. Die Fibel selbst muß wiederum der geistigen Entwicklung des sechsjährigen Rindes angepaßt sein und darf nicht ein Lern buch, sonden allererft ein Lefebuch auf der Stufe der Anwendung fein.

Jum echten fröhlichen Kinderbuch wird die Fibel erst durch das Bild. Das Fibelbild darf aber nicht im Dienste des Lesensernens, sondern soll im Dienste der Allgemeinbildung des Schülers stehen. Diesem Zwecke entsprechen am meisten die interessanten Bilder der Leipziger= u. der Wienersibel, die übershaupt als die besten Fibeln der Jettzeit bezeichnet werden können.

Die neue Fibel (Reformfibel) sest eine dreifache Forderung voraus: 1. Lautschulung, 2. Trennung von Lesen und Schreiben und 3. Hilfsmittel.

Soll eine richtige Aussprache erzielt werden, so genügt das Borsprechen von Seite des Lehrers alsein nicht; es ist überdies notwendig, daß die sogzweisarbigen Lautbilder (Aussprachebilder) — Mundstellungszeichnungen bei Aussprache der einselnen Laute — in Anwendung gebracht werden. Wohl zu beachten ist, daß zwischen zwei Lauten sehr oft noch Zwischenlaute (Brücken) bestehen, welche die Berbindung zwischen den zwei Lauten vermitteln. Immerhin muß seitgehalten werden, daß beim Lesen die Synthese in den Vordergrund gestellt werden muß. Das Lesensernen geschehe aber nicht an Hand der Fibel, sondern an der Wandtasel. Als ausgezeichnete Form des Sprechens und Lesensernens ist das Singen zu bezeichnen.

Die Drudschrift (Steinschrift) ist die eigentsliche Leseschrift. Mit ihren geraden Formen entspricht sie auch am besten den Zeichnungen der Kinsder. Allüberall, auf Ausschriften, Schildern, Restlamen etc. sinden wir die Steinschrift. Die Steinschrift ist also Lebensschrift — die Schreibschrift ist

nur eine Weiterentwicklung der Stein- resp. der lateinischen Druckschrift. Sie vereinigt die größtmöglichste Einfachheit der Schriftzeichen mit der Leichtigkeit der Darstellung. Die große Unstiquaschrift, resp. Druckschrift ist somit die Unfangsschrift für unsere Kleinen; erst nachher ersolgt die Einsührung in die Kleinschrift, die ihrer Aehnlichkeit wegen mit der Großschrift in zirka drei Wochen vollzogen wers den kann.

Als Hilfsmittel der Reformfibel finden Berwendung: 1. das Stäbchenlegen, 2. der Lejekaften und 3. das Malen. Die Stäbchen, in verschiedener Größe und Farbe, stellen die Züge (Linien) der Steinschrift am beutlichsten bar und werden nur in den ersten 4-5 Wochen verwendet. Der Lese= kasten ist das eigentliche Leselern= mittel in der Sand des Schülers. Er ift eine Uebung der Synthese und bietet die sicherste Gewähr für die Arbeit aller; er vermittelt die stille Beschäftigung der Schüler vor Berwendung von Stift und Feder. — Da das Schreiben schon längst als eine Leistung erkannt worden ist, die über die Kraft des Schulanfängers hinausgeht und sowieso erst Mitte Sommers begonnen werden sollte, so ist an seine Stelle das Malen zu setzen. Dasselbe wird mit dem Ausmalen der Buchstaben begonnen. Und wie der Mensch überhaupt vom malenden Zeich= nen zur Schrift übergegangen ist, so muß auch das Rind vom Malen zur Schrift übergehen.

Da die Kleinschrift nur eine Berkleinerung der großen Steinschrift ist, — wenige Ausnahmen ausgenommen — so ist der Uebergang von der Großeschrift zur Kleinschrift in drei Wochen vollzogen. Ebenso leicht gestaltet sich die Umlernung der Anstiqua in die Kurrentschrift, welche in 14 Tagen durchgeführt werden kann.

Die Arbeit in der Resormklasse ist für Lehrer und Schüler eine Lust — es resultiert gegenseitig ein Bertrauensverhältnis."

Die Beweisführung für die Ideen des Referenten, der schon 10 Jahre nach diesen Grundsätzen unterrichtet, war eine überzeugende, und deshalb fand das Reserat eine sehr günstige Aufnahme. Es fand seine Anerkennung in dem einstimmigen Beschlusse der Konserenz:

"Es ist die h. Erzichungsdirektion zu ersuchen, den glarnerischen Lehrern die probeweise Einführung der Reformfibel, sowie anderweitigen Fibeln zu gestatten; in die endgültige Beschluffassung betreffs Erstellung resp. Umänderung der Glarnersibel wird von der Konferenz erst nach Kundgabe der Ersolge mit der Resormfibel eingetreten." 3. G.

St. Gallen. A Der fath. Schulverein der Stadt St. Gallen bekundet auch im abgelausenen Rechenungsjahr den Opfersinn und die Solidarität der Glaubensgenossen in der Gallusstadt. Er zählt 2000 Mitglieder, d. h. eine kleine Erhöhung. An freiwilligen Steuerbetreffnissen gingen Fr. 25,012 ein; dazu kommen noch Schenkungen usw., sodaß insgesamt Fr. 27,079 zur Verteilung gelangten: Für Lehrmittel und Schulmaterialien sind an die kath. Knabens und Mädchenrealschule im Klostergebäude

Fr. 11,075; für Erlaß der Schulgelder Fr. 8820, für die kathol. Kleinkinderschulen und Kinderhorte Fr. 3000; für die Bedürfnisse dieser Schulen Fr. 3983. Da die Fonde bei weitem nicht mehr genüsgen, die sich so herrlich entwickelten Schulen zu ershalten, ist der Schulverein ein zeitgemäßes Bedürfnis; er hilft mit, das Erbe der einst so berühmten Stiftsschulen zu bewahren und zu fördern.

Nargau. Wohlen. (Korr.) Die Lehrerstonferenz des Bezirkes Bremgarten fam am 24. Nov. fast vollzählig in Wohlen zusamsmen.

Berr Bezirkslehrer Dr. Suter, Wohlen, verbreitete sich über die alten Bunde und stütte sich dabei auf die neuen gechichtlichen Forschungen des Bürcher Prof. Dr. Karl Mener. Den vorgetragenen, ileißigen Ausführungen gemäß dürfen wir fürder den seit 1835 in die Sage verwiesenen Tell — da= mals der Tillendorftöter Willi - und andere Selden der ersten Eidgenossenschaft wieder als geschichte liche Personen behandeln und voll Begeisterung von ihnen erzählen als von Kraftgestalten, die einmal wirklich aus Fleisch und Bein bestanden und einst für die bedrohte Freiheit des Landes Blut und Leben wagten. Ohne Zweifel wird eine eifrige Ge= schichtsforschung fritisch an diese historischen Neuaufdedungen herantreten und sie sichten und abflären.

Der zweite Hauptteil spielte sich im Restaurant Frank beim Bahnhof ab. Es galt den vom Echul= dienst zurückgetretenen Lehrerveteranen, den Serren Reftor Pfnffer = Bremgarten, 3 um ft eg = Uez= wil, R üng = Arni und Staubli = Oberlunkhofen ein tollegiales Freundschaftszeichen zu tun. Wenn man fast ein halbes Jahrhundert lang unentwegt an der Deichsel des Schulkarrens gestanden fo war Diese Ehrung mehr als verdient. Das ging in den jungen Jahren dieser alternden Serren nicht fo leicht: sehr magere Besoldung, Schulen von 80 bis über 100 Schüler, überfüllte, niedere, schwer venti= lierbare und schlecht beleuchtete Schulzimmer mit langen, zum Alettern eingerichteten Schulbanken, auf denen die eingegrabenen Namen vom Urgroß= vater und Urenkel nebeneinander zu stehen kamen. Gottlob kann man zur Jettzeit mit einer verschwindend kleinen Ausnahme im Bezirk Bremgar= ten sagen: Es war einmal! -

Alles war für die festliche Stimmung gut vors bereitet. Ein improvisiertes Lehrerorchester gefiel sich in schmeichelnden Darbietungen und die geschulten Kraftgesänge des gemischten Konferenzgesangchors zeigten, was vereinte Kräfte alles zu= stande bringen. Einzelvorträge von Damen und Herren brillierten, hier in vorzüglicher Tongabe und Interpretation, dort in unübertrefflicher Mimik. Es interessierten sehr die schugeschichtlichen Reminis= zenzen von Serrn Schulinspektor Pfnffer, und was in wehmütig bewegter Stimmung Herr Bezirksschulrat Zumsteg sprach, ist auf gutes Erdreich gefallen. Eine Attrattion war die Geschenkübergabe durch Berrn Konferenzdirektor Wiederkehr. Was die Lehrerschaft bieten konnte, war ja bescheiden, aber es fam von Bergen. (Die Angebinde von Gemeinden und Staat werden, wo's nicht ichon geschehen, hof= fentlich noch folgen!) Die launig-fröhlich Unsprache des herrn Bezirksschulratspräsidenten Traugott Bruggiffer mit den freundlichen, greifbaren Zeichen, durfte nicht fehlen. Die herzige Gratulation der Kleinen waren lieb und padend eingereiht. Die freisende "Selene Nr. 2", mit dem neuredigierten Uh= landschen Trinkspruch, vorgetragen durch den ehr= würdigen Bremgartner Beteran zeigte, daß günfti= ger Lehrerhumor auch im Alter nicht getötet wer= den kann. Das alles, getragen von der vorzüglichen Rüchenkunst der Familie Frank gaben dem tollegialen Lehrerfamilienfeste, zu dem, freudig begrüßt, auch die Lehrerjubilaren Diem und Ründig erichienen waren, das schönste Geprage. Und deffen Gin= drude werden in den Bergen der Gefeierten und der Feiernden noch lange in angenehmer Beise nachflingen.

Büchericau. Beitichriftendronif.

Hochland. Monatsschrift für alle Gebiete des Wissens, der Literatur und Kunst. Herausgegeben von Karl Muth. — Jos. Köselsche Buchhandzlung, Kempten (Bayern)

Inhalt des Augusthestes 1924: Das Erstarken der bischöflichen Gewalt (K. Neundörster). — Karl Liebknecht (Cl. Bauer). — Stimmen am Wege. Ein Buch um Franz von Assilis (G. Terramare). — Neue Wege der alttestamentlichen Textfritik (B. Walde). — Der amerikanische Neusidealismus (F. Zimmer-Telsing). — Der Doppelzsssett von Staunen und Ehrfurcht als Faktor der Kulturentwicklung (P. Wust). — Das bolschewistische Rustand (F. Stepun). — Ein Lebensbild des Fürsten Karl zu Löwenstein (K. Hoeber). — Ein deutscher Arzt am Hose Nikolaus I. von Rußland (G. Sticker). — Kundschau. — Zeichnungen von Ruth Schaumann.

"MEIN FREUND" 1925

ist erschienen / Lehrer und Lehrerinnen sollten nicht verfehlen, den Schülern aus diesem schmucken Schülerjahrbuche zu erzählen / Benützt "Ein Brieflein an meine lieben Eltern!" Jedem katholischen Kinde ein Schülerkalender "Mein Freund 1925" / Preis Fr. 2.90 wie bis anhin / Bestellen Sie beim

VERLAG OTTO WALTER A-G OLTEN

Inhalt des Septemberheftes: Die Schule der Weisheit und der Katholizismus (P. Erich Przywara S. J.) — Heimat (Jakob Kneip). — Ulster und die religiöse Frage in Frland (Gilsbert Keith Chesterton). — Henry Ford (J. A. Lettenhaur). — Religion und Staat in der Türkei (Erich Pritsch). — Ernst Barlach als Dramatiker (Josef Sprengler). — Kino (Victor Schamoni). — Meiner Heimat (Franz Josef Schöningh). — Auf dem Wege Romano Guardinis (Heinrich Getzeny). — Kritik — Rundschau — Vilder von Ernst Barlach.

Inhalt des Oftoberheftes: Goethe oder Herder? (Josef Nadler). — Reise nach Elba (Richard Seewald). — Demofratie und Liberalismus (Hermann Hesele). — Thomas von Uquin und seine Bedeutung für die Gegenwart (Johann Beter Steffes). — Osiander (Wilhelm Schussen). — Ueber Francis Thompson und Sprachkunst (Theodor Haeder). — Um den Entwicklungsgestanken (Josef Wittig). — Kritik — Rundschau — Bilder von Richard Seewald.

Der Gral. Monatsschrift für schöne Literatur. Herausgegeben von Franz Eichert und Friedrich Muckermann S. J. — Berlag Freuebeul & Roenen, Essen.

Inhalt des Augustheftes: Hymnen an die Kirche (Freiin von 1e Fort). — Bruder Mensch und Chetto (Fr. Muckermann). — Lied an Gott (Forts.). — Tonio Breggini (Charlotte Ursina). — Richarda Huch (Frz. Faßbinder). — Gedichte von Paula Crassé, Heinrich Bachmann, Josef Lichtensberg. — Auf der Gralswarte. — Dichtung des Ins und Auslandes.

Inhalt des Septemberheftes: Wandslungen in der Bewertung kathol. Kulturarbeit (Fr. Muckermann S. J.). — Lied an Gott, Schluß. — Der Weg der Kaiserin Eudokia (Gertrud Herzgog-Hauser). — Ottokar Kernstock (Osw. Floek). — Gedichte von Fr. Sichert, O. Kernstock, Fr. A. Ganda — Auf der Gralswarte — Dichtung des Ins und Auslandes.

In halt des Novemberheftes: Les bender Stein (Juliana von Stockhausen). — Das heimliche Hochwetter (Hs. Schrott-Fiechtl).) — Jakob Böhme (W. Schulte). — Gedichte von H. Zerkaulen und Ilse FrankesDehl. — Auf der Gralsswarte. — Dichtung des Ins und Auslandes.

Methodisches.

Mädchen-Sandarbeit von Marie Reinhard. Eine methodische Anleitung. Umgearbeitete Auflage mit 73 Abbildungen. Berlag A. Franke, Bern.

Das vorliegende Buch behandelt in 3. Auflage | von der Sonne einge vorerst die methodische Durchführung des Berner | Dezember abends sed Lehrplanes. Obwohl in erster Linie für Berner | Sternbild der Fische

Lehrerinnen bestimmt, ist es auch den Arbeitslehres rinnen anderer Schweizerkantone als ein vorzügs liches Lehrmittel zu empsehlen

Im ersten Teil des Buches ist der Lehrstoff für die einzelnen Schuljahre ausgeführt und im methobischen Stufengang klar dargelegt. Man spürt aus jedem Kapitel die praktische Berfasserin, welche die Schwierigkeit des Unterrichtes von Grund aus kennt und bemeistert.

Bei jeder Arbeit wird das Unterrichtsverfahren so gestaltet, daß das Kind geistig selbsttätig ist. Sämtliche Ausarbeitungen sind sehr gut. Was wir dem Buche als Borzug anrechnen, ist, daß es den schweizerischen Verhältnissen sich anpaßt.

Im zweiten Teil finden wir Lektionsbeispiele, die der Lehrerin zeigen, daß die Kinder sich ihr Wissen möglichst selbst erarbeiten missen. Die Bersasserin zeigt Wege, wobei sie mit Entschiedensheit geisttötende Schablonenarbeit sernhält.

Bei größerer Schülerzahl wünschte ich die Ansschauungsmittel klassenmäßig vergrößert, um den Anforderungen von Fräulein Reinhard genüge leisten zu können.

Das Buch ist für angehende und amtierende Lehrerinnen bestens zu empsehlen. Sr. M. Ih.

Simmelserscheinungen im Monat Dezember.

- 1. Sonne und Figfterne. Um 22., 3 Uhr 45 Min. erreicht die Sonne ihre größte sudliche Abweichung vom Aequator. Ihre mittägliche Kulmination be= trägt dann nur noch 191/2 Grad. Sie steht in der Sternregion des Schützen, deffen Antipoden, die 3millinge, um Mitternacht durch die obere Rulmination gehen. Den Zwillingen gehen westlich voraus der Orion, der Stier und der Fuhrmann, welche man von Siid nach Nord fast unter bem gleichen Meridian findet. Berfolgt man den Meridian der Zwillinge nach Guden, so trifft man zuerst den kleinen und dann mit etwas westlicher Abweichung den großen hund. Fünf Sterne erster, etwa sieben bis acht zweiter Größe nebst einer gro-Ben Zahl dritten und vierten Ranges ziehen in dieser Region immer und immer wieder unfere bewundernden Blide auf fich .
- 2. Planeten. Merkur entfernt sich am 9. am weitesten von der Sonne nach Osten und bietet desshalb Chancen für die Sichtbarkeit von Auge. Besnus ist Morgenstern und konjugiert am 5. mit Saturn im Sternbild des Skorpions. Jupiter beswegt sich rechtläufig im Schützen und wird am 23. von der Sonne eingeholt. Mars steht gegen Ende Dezember abends sechs Uhr im Meridian mit dem Sternbild der Fische.

Berantwortlicher Herausgeber: Katholischer Lehrerverein der Schweiz. Präsident: W. Maurer, Kanstonalschulinspektor, Geikmattstr. 9, Luzern. Aktuar: W. Arnold, Seminarprofessor, Zug. Kassier: Alb. Elmiger, Lehrer, Littau. Postcheck VII 1268, Luzern. Postcheck der Schriftseitung VII 1268.

Rrantentajje des tatholijchen Lehrervereins: Prajident: Jakob Deich, Lehrer, Burged-Bonwil, St. Gallen W. Raffier: A. Engeler, Lehrer, Krügerftr. 38, St. Gallen W. Postched IX 521.

Silfstaffe des tatholischen Lehrervereins: Präsident: Alfred Stalder, Turnlehrer, Luzern, Wesemlins straße 25. Postched der Hilfstaffe R. L. B. S.: VII 2443, Luzern.